rung gegenüber dem Vorjahr um 348 S, gegenüber dem Jahre 1923 um mehr als 1000 S bedeutet.

Infolge der andauernden Schließung der Studienbibliothek hat sich auch die Bibliotheksbenützung gegenüber dem Vorjahr beträchtlich gesteigert; es ist die Zahl der Entlehner von 950 auf 1043, die Zahl der entlehnten Bücher von 2549 auf 3133 gestiegen. Auch die Benützung des Lesezimmers und der darin aufgestellten Handbibliothek war das ganze Jahr eine sehr rege.

---

2. Berichte über die kunst- und kulturhistorischen Sammlungen.

Jahr 1924.

Im Berichtsjahr fanden im oberösterreichischen Landesmuseum drei Sonderausstellungen statt, deren erste, die Ausstellung von Werken eines mit Unrecht vergessenen großen oberösterreichischen Künstlers, des aus Waizenkirchen stammenden Malers der Biedermeierzeit Hans Hueber, allgemeines Interesse erregte. Sie machte die Oeffentlichkeit mit den Werken eines Künstlers bekannt, der als Klassiker eines fast nur von ihm vertretenen Genres, nämlich der Landschaftsminiatur in Oelfarben, gelten darf, der aber auch als Aquarellist und als Zeichner neben den Ersten seiner Zeit bestehen kann.

Anläßlich seines fünfzigjährigen Jubiläums veranstaltete der Oberösterreichisch-salzburgische Sängerbund in der Zeit vom 14. bis 22. Juni eine Ausstellung historischer und künstlerischer Erinnerungen und Denkmäler im Festsaal des Landesmuseums, die von Herrn Professor Dr. Hans Commenda zusammengestellt war und kultur-, wie kunstgeschichtlich viel reizvolles Material beibrachte. Wertvolle Schnitzereien von Johann Rint, interessante Bilder von Alois Greil, Wallhamer u. a., kostbare Bruckner-Reliquien und dergleichen mehr gelangten hier zum erstenmal zur Kenntnis einer größeren Oeffentlichkeit.

Im Februar des Jahres hatte sich der oberösterreichische Künstlerbund „März“ an den Herrn Oberkurator mit einer Zuschrift gewendet, in welcher der Landesgalerie das Angebot gemacht wurde, daß jeder Künstler dieses Bundes je ein Werk als Spende zur Verfügung stelle, unter der Bedingung, daß für die Aufstellung dieser

Werke ein eigenes Gelaß in der Galerie eingeräumt werde. Im Einvernehmen mit der Direktion wurde dieses Schreiben dahin beantwortet, daß die Beistellung eines eigenen Raumes infolge des Raummangels in der Galerie nicht möglich sei, daß die Museumsleitung es aber mit Freuden begrüßen würde, wenn die betreffenden Künstler, deren Hauptstärke ja ohnedies auf dem graphischen Gebiete liege, je ein Aquarell oder eine farbige Handzeichnung für die Dependance der Galerie im Festsaal zur Verfügung stellen wolle. Auf diese Anregung ging der Künstlerbund „März" ein und veranstaltete über Einladung der Direktion im Dezember vorigen Jahres im Festsaal des Landesmuseums eine größere graphische Ausstellung, aus deren Material die Direktion die Wahl für den obgedachten Zweck treffen konnte. So gelangten wir bei dieser Gelegenheit unentgeltlich in den Besitz einer Reihe ausgezeichneter Arbeiten von Karl Hauk, Ikrath, Dr. Hofmann, Fanni Newald, Stern, Kobinger u. a., die von nun ab die Bestrebungen des modernen Flügels der oberösterreichischen Künstlerschaft der Gegenwart in unserer Sammlung von Aquarellen und farbigen Handzeichnungen vertreten werden.

Sonntag den 16. März wurde die neue Landesgalerie dem öffentlichen Besuch zum erstenmal zugänglich gemacht, die vom ersten Tage an in weiten Kreisen des Publikums eifrige Beachtung fand. Zugleich wurde der neue Katalog der Galerie ausgegeben, dessen Druckkosten fast 4,000.000 K betragen hatten, und der gleichfalls gut abgesetzt wurde und wird, so daß bald eine Neuauflage nötig sein wird.

Im Zusammenhang mit der Arbeit am Katalog sammelte die Direktion im Laufe des Jahres biographische und künstlerische Materialien für eine Geschichte der Malerei in Oberöstereich im 19. Jahrhundert. Zusammenhängende vorläufige Mitteilungen über dieses wissenschaftlich noch nicht in Angriff genommene Thema machte ich in zwei Vorträgen, deren einer in der Linzer „Urania" am 18. November, der andere auf Einladung der Sektion Kremsmünster des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereines am 26. April im Stift Kremsmünster stattfand. Die Diapositive, welche diese Vorträge illustrieren und die zum größten Teil Bilder der Landesgalerie reproduzieren, so daß diese Vorträge zugleich als Propaganda für die neue Landesgalerie gelten können, wurden mit Hilfe einer Spende des Präsidiums der Allgemeinen Sparkasse in Linz hergestellt und gingen ins Eigentum des Landesmuseums über, wofür ich Herrn Präsidenten Wimmer auch an dieser Stelle zu danken habe.

Auch in den Ankäufen des Jahres 1924 stand die Landesgalerie, die so lange das Stiefkind des Museums gewesen war, an erster

Stelle. Ich erwähne darunter nur ein Bild von dem großen österreichischen Barockmaler Franz Anton Maulpertsch, das Martyrium der heil. Barbara darstellend, das in Graz auf der Barockausstellung des Museums Joanneum aufgetaucht war und aus Privatbesitz erworben werden konnte; ferner ein großes Aquarell des mit Adalbert Stifter eng befreundet gewesenen und auch sonst für Linz wichtigen Peter Johann Nep. Geiger, darstellend den „Osterspaziergang" aus Goethes „Faust"; eine Handzeichnung des Alt-Linzer Malers Johann Nepomuk Reiter, auf einer Dorotheumauktion in Wien erworben, die schöne Vorfrühlingslandschaft von dem Innviertler Maler Franz Xaver Weidinger, in Oel und Tempera auf Holz, einen weiblichen Halbakt von Matthias May, angekauft aus der Gedächtnisausstellung des Künstlers, ein Kinderbildnis von Frau Paula May, angekauft in der Frühjahrsausstellung des „März", wo auch zwei schöne farbige Ansichten aus Linz und Umgebung von Fanni Newald erworben wurden, ein Oelbild von dem Innviertler Maler Louis Hofbauer, einen alten Torweg in Straßwalchen darstellend, erworben aus der Ausstellung der „Innviertler Künstlergilde" in Braunau usw. Das Bestreben der Direktion ist vor allem darauf gerichtet, nach und nach von jedem der bedeutendsten jetzt lebenden oberösterreichischen Künstler je ein repräsentatives Werk zu gewinnen, jetzt, wo noch eine Auswahl des Besten möglich und die Preise relativ erschwinglich sind. Im Wege des Tausches konnten aus der Galerie des Stiftes Schlägl zwei frühe, vom Jahre 1821 datierte Blumen- und Fruchtstilleben von dem berühmten Alt-Wiener Maler Franz Xaver Petter erworben werden, der für uns als Lehrer unseres Linzer Blumenmalers der Biedermeierzeit Leopold Zinögger wichtig ist. Als Aequivalent gelangte ins Stift Schlägl das für dieses außerordentlich wichtige Porträt des Erbauers des Stiftes in seiner jetzigen Gestalt, des Renaissanceprälaten Martin Greysing, von dem das Stift noch kein Bildnis aus der Zeit besessen hatte und das wir zu Ende des Jahres 1923 im Salzburger Kunsthandel mit Hilfe einer Spende der Allgemeinen Sparkasse als Tauschobjekt für das Stift Schlägl erworben hatten.

Durch Ankäufe wurden ferner die Sammlung gotischer Holzskulpturen (Statuette eines heiligen Cyriacus mit dem Drachen, aus dem Salzkammergut), die Porzellansammlung (Alt-Meissener „Spitzenfiguren" der Biedermeierzeit), die Zunftsammlung (kalligraphischer Lehrbrief eines herrschaftlichen Kunst- und Blumengärtners auf Pergament, eine schöne Barockarbeit), die Sammlung oberösterreichischer Ansichten, durch Ankäufe und Geschenke die Sammlung alter oberösterreichischer Kostüme und die Sammlung alter Musikinstrumente vermehrt. Mit Hilfe einer Spende des Präsidiums der

Allgemeinen Sparkasse wurde eine von dem Alt-Wiener Maler Lampi d. J. mit einer entzückenden Landschaft in Lackmalerei dekorierte frühe Biedermeierdose erworben, auf die uns Herr Blümelhuber in Steyr aufmerksam gemacht hatte und für die Herrn Präsidenten Wimmer auch an dieser Stelle gedankt sei. Dieser bereitet bekanntlich auch die Aufstellung höchst instruktiver Modelle der wichtigsten oberösterreichischen Bauernhaustypen vor, die nach fachmännischen Vorlagen und Angaben von Schülern der „Deutschen Mittelschule" unter Anleitung Herrn Professors Schneider hergestellt und in Bälde vollendet sein werden. Sie werden eine weitere wertvolle Bereicherung unserer Modellsammlung bilden und wie die gleichfalls auf seine Initiative zurückgehenden Modelle des Schiffzuges und der Schiffmühle im Gang des ersten Stockwerkes aufgestellt werden. Als eine höchst wertvolle Spende des Herrn Universitätsprofessors Dr. Franz Trauner in Graz gelangte die Totenmaske Anton Bruckners in unseren Besitz, die zugleich mit der Totenmaske Adalbert Stifters im Musikinstrumentenzimmer eine würdige Aufstellung gefunden hat. Die denkwürdigste Erwerbung aber, die das Museum im Berichtsjahr gemacht hat, ist der im Besitz des Landes Oberösterreich befindliche Schlüssel des Mariä Empfängnisdoms von Michael Blümelhuber, ein Meisterwerk der von diesem Künstler zu neuem Leben erweckten Technik des Stahlschnitts, das über Weisung des Herrn Landeshauptmannes im Museum aufbewahrt wird, wo es im Raum des Diözesanmuseums eine würdige Aufstellung gefunden hat. Damit ist unser langgehegter Wunsch, in den Besitz einer eigenhändigen Arbeit von Blümelhuber zu gelangen, endlich in Erfüllung gegangen.

Entlehnungen von Gegenständen aus den Sammlungen fanden mit Bewilligung des Landesrates und unter den gebotenen Kautelen statt: an die Heimatschutztagungs-Ausstellung in Steyr, an Schulen und Festkomitees (Stelzhamer-Büste, eiserner Wehrmann), an Künstler und Kunstgewerbetreibende. So diente z. B. unsere Sammlung von Originalphotographien Anton Bruckners aus seinen letzten Lebensjahren dem Gmundener Bildhauer Franz Gerhard als Material für neue Bruckner-Plastiken, und nach dem Vorbilde der Spät-Empiremöbel unseres Sensenschmiedzimmers fertigte der Architekt Tuchler einen neuen Möbeltyp an. Auch sonst ergriffen wir gerne dargebotene Gelegenheiten, heimische Kunst und heimisches Kunstgewerbe zu fördern und zu unterstützen. Die neuesten Modelle der Gmundener Keramik wurden als Leihgabe in einer eigenen Vitrine aufgestellt, an die Gemeinde Linz wurde mit der Anregung herangetreten, das Modell des oberösterreichischen Bildhauers Adolf Wagner „Der Berggeist" in Kunststein für die öffentlichen Anlagen am Bauernberg auszuführen, welcher Anregung auch stattgegeben

wurde. Photographien von Sammlungsgegenständen für auswärtige Forscher und Museen zum Zwecke wissenschaftlicher Bearbeitung und Publikation wurden in wiederholten Fällen hergestellt. Für das Böhmerwaldmuseum in Oberplan wurde ein Abguß unserer Totenmaske Adalbert Stifters hergestellt, die übrigens im „Inselalmanach auf das Jahr 1925“ (nach S. 108) erstmalig publiziert ist.

An der Salzburger Tagung der österreichischen Kunst- und Kunstgewerbemuseen, auf welcher hauptsächlich über eine neue Fassung des Denkmalschutzgesetzes beraten wurde, und bei der Eröffnung der Galerie des 19. Jahrhunderts in Wien war das Museum durch den Direktor, bei der Eröffnung des niederösterreichischen Landesmuseums durch den Direktor und den Vorstand der naturwissenschaftlichen Abteilung vertreten.

Um bei Gelegenheit besonders wichtiger Ausstellungen sowie bei anderen Anlässen, die viel Leute nach Linz bringen, in der Oeffentlichkeit wirksam auf das Landesmuseum hinweisen zu können, wurde beim Landesrat von der Direktion die Anfertigung eines Museumplakates beantragt, die genehmigt wurde. Das vom akademischen Maler Karl Hayd gezeichnete und auch in lithographischem Wege vervielfältigte Plakat wurde zum erstenmal gelegentlich der Einweihung des Mariä Empfängnisdomes affichiert. Ein Exemplar desselben ist unter Glas und Rahmen dauernd im Durchhaus des Landhauses angebracht.

Von der prähistorisch-römischen Abteilung, in der wir uns der regen wissenschaftlichen Mitarbeit Herrn Erwin Theuers erfreuen, ist zu berichten, daß vor allem die Sammlung von römischen Landesfunden von dem genannten Forscher gründlich gesichtet und neu aufgestellt wurde. Die nochmalige gründliche Durcharbeitung des alten Aktenmaterials hat aber auch für die prähistorische Abteilung, sowie für die des frühen Mittelalters neue Aufschlüsse über Kolonisation und Intensität der Besiedlung des Landes gegeben. Der Zuwachs an prähistorischen Funden war heuer ein geringerer — so konnten an Steinwaffen nur sechs Beile der Sammlung einverleibt werden, von denen vier aus Pergkirchen, an verschiedenen Plätzen gefunden, stammen. Ein weiteres Mühlviertler Stück kam von Pürach im Gusental, das sechste vom Kürnberg bei Linz. Die Artefakte zeigen deutlich, daß ein reger Verkehr über die Donau nach Süden stattgefunden hat, denn die Beile sind aus Serpentinstein des Ennstales hergestellt. Das Kürnberger Beilfragment läßt daran denken, die Besiedlung des Berges, die bisher bis zur mittleren Bronzezeit zurück zu verfolgen war, auch schon für die Steinzeit anzunehmen. Für das Studium der vorgeschichtlichen und römischen Besiedlung des Linzer Bodens hat das ver-

flossene Jahr in mehrfacher Beziehung Interessantes gebracht. Es konnten unter den römischen Stadtfunden einige sicher prähistorische Stücke ausgelesen werden, die es nahelegen, ein späthallstättisches Grab in der Hofgasse, das vielleicht schon in der Römerzeit zerstört wurde, anzunehmen. Auf Ersuchen der Direktion wurde vom archäologischen Institut in Wien unter der Leitung des Universitätsprofessors Dr. Rudolf Egger am Römerberg eine Versuchsgrabung vorgenommen, die ein negatives Resultat ergab, das aber mehr als ein positives überraschte. Es zeigte sich dabei, daß zwischen Martinskirche und Schloßkaserne eine römische Kulturschichte überhaupt fehlt. In Kirchberg am Inn wurde ein römischer Inschriftstein gefunden, der voraussichtlich dem Museum gespendet werden wird. Bei der Untersuchung der Fundstätte fanden sich Gefäßscherben, die bewiesen, daß der Stein noch auf primärer Stelle lag. In Traunkirchen wurden zwei Doppelgräber mit vier Skeletten aufgedeckt; datierende Beigaben fehlten zwar, aber „die Art der Mauerung und der Mörtel sind so typisch römisch, daß kein Zweifel bestehen kann, daß hier eine römische Begräbnisstätte vorliegt."

In der numismatischen Abteilung des Museums, an welcher Herr Regierungsrat Direktor Dr. Franz Thalmayr eine eifrige Tätigkeit entfaltet, beträgt der Gesamtzuwachs 106 Stücke, darunter eine Bronzemedaille des Herrn Landeshauptmannes Johann Nep. Hauser von dem Bildhauer Franz Plany, die dem Museum vom Herrn Landeshauptmann zum Geschenk gemacht wurde. Die übrigen Neuerwerbungen verteilen sich mit 36 Stück auf die Münzensammlung, 25 Stück auf die Medaillen, 42 Stück auf die Papiergeldsammlung; dazu kommt eine oberösterreichische Notgeldersammlung mit 209 Scheinen. Im Tauschverkehr hat die Linzer numismatische Sammlung aus der Münzen-Bundessammlung in Wien gegen fünf Münzdubletten des Museums (4 Silber und 1 Bronze) 14 österreichische Medaillen der Barock- und Biedermeierzeit (3 Bronze und 11 Zinn) erworben. An der Vervollständigung der Bestandsverzeichnisse wird stetig fortgearbeitet, eine aktenmäßige Bearbeitung der antiken Landesfunde ist in Angriff genommen worden. Seit 1. Mai 1924 steht in der numismatischen Abteilung Herr Paul Karnitsch als Volontär in Verwendung.

Die Bibliothek, an der Herr Dr. Oberleitner in Verwendung steht, hat in diesem Jahre eine Vermehrung ihrer Bestände von 896 Werken mit zusammen 1714 Bänden zu verzeichnen. Hiezu kommt noch der Einlauf aus den 240 Tauschschriften, den Lieferungen der abonnierten Zeitschriften und der noch nicht abgeschlossenen Kompendienwerke. Die kunsthistorische Handbibliothek wurde um 41 Werke mit zusammen 107 Bänden, die naturwissenschaft-

liche Handbibliothek um 158 Werke mit zusammen 209 Bänden vermehrt. Erwähnenswert ist die Erwerbung der Bibliothek Wieninger in Otterbach, die zum größten Teile aus älterer, landwirtschaftlicher Literatur besteht. Aus dem Nachlasse des Dichters Müller-Guttenbrunn kaufte der Herr Landeshauptmann für das Landesmuseum das Originalmanuskript der Stelzhamerschen „Lieder in obderennsischer Mundart" aus dem Jahre 1837, wodurch unsere Sammlung von Originalhandschriften oberösterreichischer Dichter einen sehr erfreulichen Zuwachs erfuhr. Angeregt durch diese Spende hat sich die Tochter Stelzhamers, Frau Rosa Kuntschik, veranlaßt gefunden, den ganzen handschriftlichen Nachlaß ihres Vaters dem Landesmuseum zu überlassen, der vor allem durch die darin enthaltene, sorgfältig aufbewahrte Korrespondenz des Dichters mit seiner Familie, mit Freunden und berühmten Zeitgenossen eine wahre Fundgrube für jeden bildet, der sich mit der Biographie des Dichters beschäftigt.

Die Lücken, die der Krieg in unseren Tauschschriftenverkehr gerissen hat, wurden nach Möglichkeit ausgefüllt und die alten, festen Verbindungen wieder hergestellt. Auch für das Einbinden unserer Tauschschriften, an das seit zehn Jahren aus Mangel an Mitteln nicht mehr gedacht werden konnte, wird von nun ab alljährlich ein fester Betrag ausgeworfen werden.

Jahr 1925.

Die beträchtliche Steigerung der Besuchsziffer gegenüber dem Vorjahr ist wohl in erster Linie auf die Veranstaltung einer Reihe von wirksamen Ausstellungen zurückzuführen, durch welche sich das Museum in stetem Kontakt mit den kunstinteressierten Kreisen der Bevölkerung zu erhalten trachtet.

Das Problem der modernen religiösen Malerei schnitt eine Ausstellung an, die im März 1925 eine Reihe von Gemälden und Graphiken des ausgezeichneten Wiener Malers Oskar Larsen vorführte und die auch in Künstlerkreisen hohes Interesse erregte.

Im April und Mai war es infolge des Entgegenkommens des Rektorats der Wiener Akademie der bildenden Künste und des Vorstandes der Bibliothek an der Akademie, Dr. Rudolf Ameseder, möglich, eine Ausstellung von hervorragenden Handzeichnungen österreichischer und deutscher Nazarener und Romantiker zu veranstalten, welche Namen wie Josef Ritter v. Führich, Ferdinand v. Olivier, Johann Scheffer v. Leonhardshof, Ludwig Ferdinand Schnorr v. Carolsfeld, Fohr und Blätter des Linzer Nazareners

Josef Sutter umfaßte, der hier in seinem kunstgeschichtlichen Zusammenhang vorgeführt wurde. Besonderes Interesse erregten in dieser Ausstellung die herrlichen Originale Führichs, der Zyklus vom „Verlorenen Sohn“ und der 26 Blätter umfassende Zyklus des „Marienlebens“.

Im Juni und Juli fand im Museum die Ausstellung der Konkurrenzentwürfe für die Verbauung von Bad Schallerbach statt, an welcher Konkurrenz sich bekanntlich eine Reihe der angesehensten österreichischen Architekten beteiligte.

An der zu Anfang August in Linz stattfindenden Heimattagung beteiligte sich das Landesmuseum durch die Veranstaltung einer Adalbert Stifter - Gedächtnisausstellung, die außer zeitgenössischen Bildnissen des Dichters auch posthume künstlerische Darstellungen seiner Persönlichkeit, ferner Manuskripte mannigfacher Art, die vollständige Reihe seiner durch ihre Ausstattung interessanten Erstausgaben und vor allem eine stattliche Reihe von Gemälden und Zeichnungen von seiner Hand umfaßte. Diese Gemälde, die zum Teil aus Privatbesitz, zum Teil aus Sammlungen, wie die Staatsgalerie in Wien, das Rudolfinum in Prag, die Stiftsgalerie von St. Florian und die Sammlung der Stifter-Gesellschaft in Wien stammten, stellten in ihrer Vereinigung zum ersten Male fest, daß das bildkünstlerische Talent Stifters weit über das Maß des Dilettantismus hinausgriff und daß er auch als Maler der Geschichte der Kunst angehört.

Als Weihnachtsausstellung wurde eine Uebersicht über das Lebenswerk eines der hervorragendsten jetzt lebenden oberösterreichischen Maler, des im Jahre 1869 in Linz geborenen Fritz Lach, geboten, welche 136 Aquarelle, Zeichnungen und Original-Radierungen umfaßte und speziell in ihren naturnahen und von warmer Heimatliebe erfüllten Darstellungen aus Oberösterreich großen Anklang in weiten Kreisen des Publikums fand. Zu allen diesen Ausstellungen wurden gedruckte Kataloge herausgegeben (mit Ausnahme der Schallerbach-Ausstellung), von denen der Katalog der Lach-Ausstellung mit einem autobiographischen Vorwort und einer Reihe von Abbildungen ausgestattet war.

Wie im Jahre 1924 der oberösterreichische Künstlerbund „März“ nach Schluß seiner Weihnachtsausstellung der Direktion des Museums es anheimstellte, zum Dank für die genossene Gastfreundschaft je ein ausgestelltes Originalwerk der an der Ausstellung beteiligt gewesenen Künstler für die graphische Sammlung des Museums auszusuchen, wodurch das Museum in den Besitz von neun wertvollen Blättern gelangte, so hat auch Herr Fritz Lach nach Schluß seiner Ausstellung dem Museum eines der umfang-

reichsten, ausgestellt gewesenen Aquarelle, und zwar die eindrucksvolle Darstellung des Linzer Domes, die auf der ersten Tafel des Kataloges abgebildet ist, sowie die farbige Originalradierung „Schloßpark in Grein“ als Spende zum Dank für die genossene Gastfreundschaft überwiesen.

Bei der Vermehrung der Sammlungen war es im Vorjahre möglich, so ziemlich alle Abteilungen gleichmäßig zu bedenken. Unter den Ankäufen für die Landesgalerie ist ein großes Oelbild von Dr. Alfred Pöll, das auch gegenständlich sehr interessant ist, besonders hervorzuheben. Es stellt die romanische Kaiserpfalz in Eger dar, und wird eine Zierde der Galerie bilden, in welcher Pöll bisher nur durch eine von ihm gespendete Studie vertreten war.

Ueber Ersuchen der Museumsdirektion hat sich der Direktor des Dorotheums in Wien, Dr. Paul Buberl, in entgegenkommender Weise bereit erklärt, uns von Fall zu Fall zu verständigen, wenn im Dorotheum Bilder auftauchen, die für die Kunstgeschichte Oberösterreichs wichtig sind. Auf diese Weise gelang es im Vorjahre, zwei charakteristische, voll signierte, spätbarocke Bilder von Johann Nep. della Croce, dem durch seine ausgebreitete Tätigkeit im Innviertel zu Beginn des 19. Jahrhunderts bekannten Kirchenmaler, zu erwerben. Sie stammen aus dem Jahre 1790 und stellen lebensvoll aufgefaßte Allegorien auf die Armut und den Reichtum dar. Gleichfalls noch aus dem 18. Jahrhundert stammt ein interessantes oberösterreichisches Adelsporträt in Lebensgröße, das Brustbild des Franz Grafen von Ahamb, aus dem Jahre 1750, das auch kostümlich bedeutsam ist. Das uralte, erst im Jahre 1881 ausgestorbene Geschlecht der Ahamb war im Innviertel begütert. Auch unsere Sammlung von Gemälden der Wiener Schule konnte durch zwei günstige Gelegenheitskäufe bereichert werden. Der eine ist ein streng nazarenisches Bild „Abraham bewirtet die Engel“ von dem Vorarlberger Josef Anton Rhomberg, aus dem Jahre 1818, das zweite ein Dorfgenrebild von Wilhelm Emelé „Pferde vor einer Dorfschmiede“ aus dem Jahre 1866. An Spenden wuchsen der Landesgalerie im Berichtsjahre zu: zwei Oelbilder, signiert von P. Horst, aus dem Nachlaß des Hofrates Dr. Rimmer; das eine stellt in starker Anlehnung an das berühmte Bild von Mevius in unserer Landesgalerie das Scheitern eines Segelschiffes an einer steilen Felsenklippe dar, das andere einen Sonnenaufgang über dem Meere. Galeriewürdig ist nur das erste, das zweite wurde an die Landhausinspektion zur Dekorierung eines Sitzungssaales im Landhause abgetreten. Ein interessantes Oelbild auf Eichenholz, von einem deutschen Meister um die Mitte des 18. Jahrhunderts, darstellend eine ländliche Szene

im Geschmack des Jan Breughel, spendete Herr Sektionschef Dr. Heidlmayr. Fräulein Antonie Rucker, in deren Familie die Freigebigkeit gegenüber dem Museum Tradition geworden ist, übergab uns fünf auch kostümgeschichtlich hervorragende Porträt-Miniaturen des 18. Jahrhunderts in Wasserfarben auf Pergament und in Oel auf Kupfer gemalt. Sie stellen sämtlich Angehörige der aus Schlesien eingewanderten Familie Weber dar, die im Besitz der Hofberg-Apotheke in Linz der Familie Rucker vorausging.

Unsere graphische Sammlung wurde durch die in anderem Zusammenhang bereits erwähnte Kollektivspende des oberösterreichischen Künstlerbundes „März" bereichert, welche folgende neun hervorragende, von der Direktion selbst ausgesuchte Blätter umfaßt: eine Farbenstiftzeichnung von Karl Stern, „Winterlandschaft an der Rodl"; eine Kaltnadelradierung von Egon Hofmann, „Exekution"; eine lavierte Kohlenzeichnung von Karl Hauk, „Weiblicher Akt"; eine Rötelzeichnung von Fanni Newald, „Alte Gasse"; eine farbige Monotypie von Tina Kofler in Kirchdorf, „Schloß Garegg bei Eppan"; einen handgedruckten Holzschnitt von Hans Kobinger, „Der Ponte Vecchio in Florenz"; eine schwarze Kreidezeichnung von Hans Pollak, „Straße in die Geng"; einen großen Holzschnitt von Margarete Pausinger in Lambach, „Die Pfründner", und eine Federzeichnung von Professor Paul Ikrath, „Stehender weiblicher Akt". Ferner spendete Herr Bergingenieur Eduard Binder, das langjährige Mitglied des Verwaltungsrates des Musealvereines, zwei auch volkskundlich sehr interessante Blätter, eine Federzeichnung und ein Aquarell von dem frühverstorbenen Innviertler Maler Alois Forstmoser aus den Jahren 1893 und 1899.

Von Herrn Dr. Brachmann aus Freistadt erwarb das Museum käuflich acht Handzeichnungen des bekannten Linzer Graphikers der frühen Biedermeierzeit, Josef Hafner, und zwar Kompositionsskizzen im Stile Fügers, sowie Darstellungen von topographischem Interesse, wie die reizende mit Biedermeierfiguren staffierte Bleistiftzeichnung „Der Linzer Schießstand im Schloßgraben". Aus derselben Quelle wurden zwei Skizzenbücher von Karl Hafner erworben, die eine große Anzahl von Darstellungen oberösterreichischer Orte, Landschaften, Ruinen und architektonische Details aus Oberösterreich enthalten und topographisch von hohem Interesse sind.

Auch unsere Sammlung von Plastiken ging im Berichtsjahre nicht leer aus. Hier ist an erster Stelle eine große figurale Holzplastik von dem Mitglied der „Innviertler Künstlergilde" Josef Furthner, Bildhauer in Zell a. d. Pram, eine in Birnbaumholz geschnitzte Gruppe, die einen von einem Krebs erfaßten

Putto darstellt, zu erwähnen, die vom Herrn Landeshauptmann Hauser auf Anregung der Museumsdirektion auf der Ausstellung der „Innviertler Künstlergilde“ in Bad Ischl im Juli des Berichtsjahres aus Präsidialmitteln für das Museum erworben wurde und heute in zentraler Aufstellung eine Zierde des ersten Saales der Landesgalerie bildet. Im Kunsthandel erworben wurde ein in seiner alten Bemalung und Vergoldung prachtvoll erhaltenes oberösterreichisches Schnitzwerk der Barockzeit, darstellend den heiligen Johannes von Nepomuk, sowie eine farbige Alt-Wiener Porzellangruppe mit dem Jahresstempel 1845, darstellend einen Gesanglehrer in Rokokokostüm und grauer Perücke, der mit einer jungen Schülerin ein Duett singt. Ferner ist zu erwähnen eine Schnitzerei in Buchs von dem bekannten Linzer Bildschnitzer Johann Rint, dem Zeitgenossen und Freunde Stifters, ein figural und ornamental reich ausgestatteter Bucheinband. Gleichfalls im Kunsthandel erworben wurden zwei Kleinplastiken, eine große silberne Medaille von Scharff und Tautenhayn (zum 40jährigen Regierungsjubiläum Kaiser Franz Josef I. 1888) und eine ebensolche von Radnitzky zur silbernen Hochzeit des Kaiserpaares 1879. Ein Rarissimum der österreichischen Kleinplastik wurde auf Ersuchen der Direktion von der Allgemeinen Sparkasse in Linz für das Museum erworben, und zwar eine große Neujahrsplakette von dem großen Wiener Medailleur Anton Scharff aus Bronze, vom Jahre 1901, mit einer hochinteressanten politisch-satirischen Allegorie auf den Völkerstreit in Oesterreich-Ungarn. Der Herr Landeshauptmann überwies den Sammlungen die von Tautenhayn d. J. geprägte Anton Bruckner-Medaille, der Oberösterreichische Jagdschutzverein je zwei Bronzemedaillen und Bronzeplaketten der im September in Linz stattgefundenen Jagdausstellung.

In den kunstgewerblichen Sammlungen wurde zunächst die keramische Abteilung durch verschiedene Ankäufe bereichert, unter denen ich einen italienischen Majolikakrug aus der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts, Fabrik Pesaro, ferner einen Westerwälder Steinzeugkrug aus dem gleichen Jahrhundert, ein salzburgisches zylindrisches Henkelkrüglein aus der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts und eine aus freier Hand modellierte, mit farbigen Bleiglasuren verzierte keramische Krippe der Louise Spanring in Salzburg besonders erwähnen möchte. Hiezu kommt ein geschnittenes Kristallglas, böhmisch, Anfang des 19. Jahrhunderts, mit der interessanten, in germanische Urzeiten zurückreichenden Darstellung „Die Tiere des Waldes begraben den Jäger“. Diese Dinge greifen zum Teil schon in die volkskundliche Abteilung über, für welche unter anderem ein besonders gutes bäuerliches Exvoto aus dem Jahre 1834, mit zahlreichen, auch kostümlich sehr

interessanten Stifter-Porträts, erworben werden konnte; dann ein dekorativ bemalter birnförmiger Bauernkrug von zirka 1760 und ein merkwürdig hölzernes, mit Bronze montiertes kübelförmiges Trinkgefäß aus dem Jahre 1613, wie es ehedem zum Sauerwerdenlassen der Milch üblich war; ein Geschenk des Herrn Sektionschefs Dr. Heidlmayr (vom Gründberghof). Der wesentlichste Zuwachs dieser Abteilung aber sind zwei volkskundliche Modelle, die uns Herr Oberkurator-Stellvertreter Wimmer neuerlich zum Geschenk gemacht hat: das Modell eines Innviertler Bauernhofs im Maßstab 1 : 50, ausgeführt von der Deutschen Mittelschule am Bundesgymnasium in Linz, und das Modell eines hier landesüblich gewesenen Botenfuhrwerks zu Wasser, das Personen und Güter beförderte und im Dialekt den Namen „Fließstein" führte. Die Figuren dieses Modells stammen vom Bildhauer Josef Sattler in Wilhering, das Schiff vom Platzmeister Ecker.

Auch die Sammlung des oberösterreichischen Zunftwesens konnte neuerdings durch ein sehr schönes Stück vermehrt werden, und zwar durch eine reich eingelegte Innungstruhe der Linzer Drechsler aus dem Jahre 1731, an der Vorder- und an der Rückseite geziert mit den Emblemen des Drechslerhandwerks, Flacheisen, Krummeisen, Zirkel und Kugel. (Vermächtnis des im Vorjahre verstorbenen Linzer Drechslers Leopold Stiefler.)

Der Waffensammlung wuchs ein gewaltiger sogenannter „Bidenhänder" (Zweihänder) zu, ein deutsches Fabrikat aus der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts, mit einer 128 cm langen Klinge und einer 44 cm langen Parierstange, ein tadellos erhaltenes, ungeputztes Stück. Durch Herrn Konservator Berlinger in Timelkam erhielten wir von der Lenzinger Papierfabrik einen im Schotter der Ager gefundenen Dolch des 16. Jahrhunderts zugewiesen. Hier ist auch der Platz, einer durch Ankauf erworbenen schönen schmiedeeisernen Arbeit aus dem Jahre 1675 aus Riedau zu erwähnen, eines großen dreieckigen Vorhängeschlosses.

In der prähistorischen Abteilung wurde von dem so früh aus dem Leben geschiedenen, verdienstvollen wissenschaftlichen Mitarbeiter für Prähistorie Herrn Erwin Theuer der diesjährige Einlauf mustergültig aufgearbeitet und größtenteils, soweit es nicht an Platz mangelte, ausgelegt. Auch konnte das 1923 gehobene Skelett vom Hühnersteig (Späthallstatt) samt Beigaben in einer neu angefertigten Vitrine aufgestellt werden.

Im August 1925 tagten in Linz österreichische und reichsdeutsche Früh- und Vorgeschichtsforscher, die von hier aus Exkursionen in alle Teile des Landes unternahmen, von denen die auf den Kürnberg und Luftenberg, sowie die nach Hallstatt besonders

zu erwähnen sind, da bei dieser Gelegenheit neue Siedlungsstätten ausgeforscht wurden, die meist positive Ergebnisse lieferten, so daß für das nächste Jahr eine regere Grabungstätigkeit vorausgesagt werden kann.

In der römischen Abteilung wurde durch Herrn Theuer im Verein mit Herrn Karnitsch mit der topographischen sowie typologischen Neubearbeitung begonnen und die Bestände bis auf einen geringen, nicht agnoszierbaren Rest aufgearbeitet. Auch die völkerwanderungszeitlichen Funde wurden einer Neubearbeitung unterzogen und konnten in einer gräberweisen Einreihung aufgestellt werden.

Von den prähistorischen und römischen Funden, die nach dem Tode des Herrn Theuer in unsere Sammlung eingereiht wurden, seien als Hauptstücke angeführt: eine besonders schön erhaltene Zwiebelknopfbronzefibel, römisch, die im Sommer vor der Karmeliterkirche in Linz ausgegraben und von uns käuflich erworben wurde; ferner frühgeschichtliche Hügelgräberfunde aus der Umgebung von Waldneukirchen (Schweinbach), die uns vom Besitzer Ferdinand Brandstätter überbracht wurden und die slavisch und aus dem 6. bis 7. nachchristlichen Jahrhundert zu sein scheinen. (Zwei eiserne Lanzenspitzen und mit den charakteristischen parallelen Zickzacklinien verzierte Topfscherben, die von Herrn Karnitsch zu einem annähernd vollständigen großen Topf zusammengesetzt werden konnten.) Dann eine Lochaxt aus lichtem Serpentin, die bei Kellergrabungsarbeiten bei der Remise in Urfahr gefunden wurde. Herr Lehrer Wunder in Leonding überbrachte uns einen sehr interessanten, im Donauschotter bei Linz gefundenen, flachrunden, durchlochten Keulenknauf aus Serpentin und einen tönernen und einen steinernen Spinnwirbel aus der Umgebung von Leonding.

Herr Karnitsch, der Herrn Theuer, wie schon erwähnt, in der römischen Abteilung bei der Agnoszierung der Fundorte sowie bei der Bestimmung von Bronzen und Münzen behilflich war, hat im Oktober 1925 eine Versuchsgrabung in Blankenberg (Strecke Lambach—Vorchdorf) unternommen. Das Ergebnis dieser Grabung war die Aufdeckung einer römischen Pflasterung und die Funde von Mauerresten mit bemaltem Wandbewurf und Sigillaten, aus denen der Schluß auf ein römisches Bauwerk aus dem 3. Jahrhundert n. Chr. gezogen werden konnte. Ferner hat Herr Karnitsch, der bis zum Herbst 1924 bei uns als Volontär tätig war und seit dieser Zeit in gleicher Eigenschaft an den numismatischen Sammlungen des Staatsmuseums in Wien angestellt ist, es sich zur Aufgabe gemacht, sämtliche in Oberösterreich befindlichen Römer-

steine mit ihren Bildwerken und Inschriften neu aufzunehmen und im Zusammenhang zu bearbeiten.

Herr Professor Aegyd Raiz war bis jetzt durch dienstliche Inanspruchnahme leider verhindert, die uns in Aussicht gestellte wissenschaftliche Mitarbeit an der römischen Abteilung des Landesmuseums aufzunehmen. Er ersucht uns übrigens, richtigzustellen, daß die Bearbeitung der Bestände des römischen Lokalmuseums in Pettau nicht von ihm, sondern von dem verstorbenen Grazer Professor Franz Ferk herrührt. (Vgl. S. 25 des 80. Jahresberichtes.)

Die numismatische Sammlung des Museums, an der Herr Regierungsrat Dr. Franz Thalmayr als wissenschaftlicher Mitarbeiter tätig ist, hat einen Zuwachs von 291 Stücken (gegen 106 im Vorjahre) zu verzeichnen, und zwar 190 Münzen, 44 Medaillen, 4 Plaketten und 53 Stück Papiergeld. Von diesen Neuerwerbungen sind 274 Stücke Geschenke (seitens 46 Parteien) und 17 Stück Ankäufe. Unter den neuerworbenen Münzstücken befinden sich 18 oberösterreichische Fundmünzen (16 römische und 2 mittelalterliche) aus Linz (9), Eferding (5), Schlögen (1), Sierning (4), Fischlham (1) und Mösenbach (1). Gespendet wurden dem Museum u. a.: Vom Herrn Landeshauptmann Hauser 3 Medaillen (eine Bruckner-Medaille und zwei Haushamerdenkmalmedaillen), von Herrn G. Goodham in Bad Ischl (24 indische Münzen), von der Bundessammlung für Medaillen, Münzen und Geldzeichen in Wien durch Direktor Dr. Löhr 29 Medaillen, und von der Nationalbankfiliale in Linz 7 altösterreichische Banknoten. Im Tauschverkehr mit der Bundessammlung in Wien wurden 14 österreichische Medaillen gegen 5 Münzdubletten aus dem Landesmuseum mit Genehmigung des Kuratoriums erworben.

Die begonnene aktenmäßige Bearbeitung antiker, oberösterreichischer Landesfunde wurde fortgesetzt, im Münzen- und Medaillen-Inventarbuch der bislang nicht verbuchte Zuwachs von 1915 bis 1920 nachgetragen. Wiederholt hatte der Münzreferent Gutachten über münzgeschichtliche Fragen und Geldbewertungen nach älteren Währungen an amtliche Stellen (Landesregierung, Landesarchiv und Punzierungsamt) abzugeben und Anrechnungen nach heutigem Geldwert vorzunehmen. Bestimmungen vorgelegter Münzen und Medaillen wurden in großer Anzahl durchgeführt. Im Münzsaal wurde ein neuer Schautisch ausgelegt.

Die sphragistische Sammlung erhielt eine Vermehrung durch 13 Siegel, darunter 11 Original-Siegeltypare von Herrn Theuer sen. in Fischlham. Für das neue Trappistenkloster Engelszell wurde zum Zwecke der Herstellung eines neuen Klostersiegels ein im Museum befindliches Siegel des aufgehobenen Zister-

zienserstiftes Engelszell mit Genehmigung der Landesregierung leihweise zur Verfügung gestellt.

Die Bibliothek hat im Jahre 1925 neben dem Einlauf aus den 259 Tauschschriften und den Lieferungen der Tauschzeitschriften und der noch nicht zum Abschluß gebrachten Kompendienwerke eine Vermehrung ihres Bestandes um 887 Werke mit zusammen 1045 Bänden und 121 Heften zu buchen. Den wesentlichsten Zuwachs erfuhr die Bibliothek durch die testamentarische Ueberweisung der naturwissenschaftlichen Bibliothek des Herrn Hofrates Dr. Franz Rimmer, die zusammen 408 Werke mit 591 Bänden und 121 Heften umfaßt, worin allerdings 95 Dubletten mit 211 Bänden inbegriffen sind. Was den Tauschschriftenverkehr betrifft, der durch die Spenden der Jahresberichte des oberösterreichischen Musealvereines aufrecht erhalten bleibt, so wurde mit mehreren Instituten und Gesellschaften der Tauschverkehr neu eingeleitet und anderseits die durch den Krieg gelockerte Verbindung mit wissenschaftlichen Vereinen neuerlich gefestigt und eine Reihe von größeren Lücken geschlossen. Auch in diesem Jahre war es möglich, eine größere Anzahl von Tauschschriften binden zu lassen, darunter die lange Reihe der Sitzungsberichte der Wiener Akademie der Wissenschaften.

Um in der stark überfüllten Bibliothek Platz zu schaffen, wurde ein größerer Bestand theologischer und juridischer älterer Werke, die weder für den Ausleihdienst in Betracht kommen, noch etwa durch ihre Ausstattung einen besonderen Wert repräsentieren, in einen Depotraum im Landhaus überstellt; dadurch wurde die Einstellung der wertvollen und viel benützten Bibliothek Stark-Weißenfels in die Hauptbibliothek ermöglicht.

Auch heuer fand mit Bewilligung der Landesregierung eine Reihe von Entlehnungen von Musealgegenständen zum Zwecke von Ausstellungen statt. So an die Katholische Frauenorganisation, an die Münzen- und Medaillensammlung des Staatsmuseums in Wien (die im Zusammenhang mit älteren Stahlschnittarbeiten ihrer Bestände den Linzer Domschlüssel Blümelhubers ausstellte), an den Verein für christliche Volksbildung, dem wir für seine Rom-Ausstellung unter anderem unsere herrliche Serie von Stichen Piranesis zur Verfügung stellten, an die Grazer Gesellschaft zur Förderung der Rassehundezucht, die im Herbst im steiermärkischen Landesmuseum eine Ausstellung „Der Hund in der bildenden Kunst“ veranstaltete, zu der wir ein gemaltes Hundeepitaph aus dem Jahre 1612 zur Verfügung stellten, an die Innviertler Künstlergilde, die sich für ihre Ausstellung in Bad Ischl ein in unserem Besitz befindliches Gemälde von Louis Hofbauer erbat, usw. Photographische Aufnahmen

und Gipsabgüsse von Objekten der kunst- und kulturhistorischen Sammlungen wurden auch in diesem Jahre in zahlreichen Fällen verlangt und bewilligt; ich erwähne Aufnahmen von unseren altdeutschen Tafelbildern für die staatliche Lichtbildstelle in Wien, die Aufnahme unseres in Leder gepreßten Gustav Adolf-Porträts aus dem Jahre 1630, zahlreiche Aufnahmen für verschiedene Publikationen über den oberösterreichischen Bauernkrieg usw.

Im Frühjahr und Spätherbst 1925 hielt der unterzeichnete Direktor im Festsaal des Museums je einen Zyklus von zehn kunstgeschichtlichen Vorträgen ab, die beide von durchschnittlich 80 Personen besucht waren. Die erste Vortragsreihe betraf die europäische Kunst um die Wende des 15. Jahrhunderts, die zweite die Geschichte der deutschen Malerei in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts. (Mit Lichtbildern.)

Allen im Vorstehenden erwähnten Spendern und sonstigen Gönnern des Museums sei auch an dieser Stelle der herzlichste Dank der Direktion ausgedrückt, zugleich mit der Bitte, dem vaterländischen Institut und seinen Bestrebungen auch in Zukunft ihr Wohlwollen zu bewahren!

Dr. Hermann Ubell,
Direktor des Landesmuseums.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Jahrbuch des Oberösterreichischen Musealvereines

Jahr/Year: 1926

Band/Volume: 81

Autor(en)/Author(s): Ubell Hermann

Artikel/Article: Berichte der wissenschaftlichen Landesanstalten. I. Oberösterreichisches Landesmuseum. 2. Berichte über die kunst- und kulturhistorischen Sammlungen 14-29